

HOHLSPIEGEL

Aus dem „Hamburger Abendblatt“ unter der Rubrik „Gegendarstellung“: „Im Hamburger Abendblatt vom 24. 1. 1986 wird in dem Artikel auf Seite 3 ‚Das Ende der Nutella-Bande‘ behauptet, ich sei erschossen worden. Dies ist falsch. Ich lebe noch.“ Dazu die „Anm. d. Red.: Klaus Barkowsky hat recht.“

△

Die „Zevener Zeitung“ über das Dienstjubiläum eines Hauptfeldwebels der „Stabsbatterie/FlaRakBtl 31“: „Er wurde über die Ausbildung zum FlaRakElo-MechMstr zum FlaRakKpFüAnlElo-MechMstr ausgebildet.“

△

Auf eine Prominenten-Umfrage der Zeitschrift „Tempo“ „Soll man Gaddafi erschießen?“ antwortete der Arzt Julius Hackethal: „Wenn es stimmt, was über Gaddafi berichtet wird – das muß allerdings erwiesen sein –, muß der Mann erschossen werden. So schnell wie möglich.“

△

Wegen baldiger Heirat meiner Tochter suche ich wieder eine Frau! Bin Witwer, 53 J., 1.66, rk, Nichtraucher, ortsgewunden. Zuschr. u. 9842895 an AZ

Aus der „Augsburger Allgemeinen“.

△

ERFOLGREICHER HABILITATIONS-ANZUG gegen Höchstgebot zu verkaufen. Diskretion selbstverständlich. ZW 3868 DIE ZEIT, Postfach 10 68 20, 2000 Hamburg 1

Aus „Die Zeit“.

△

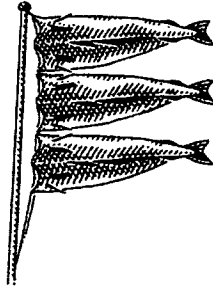
Biete mehrere Scherben von Goggo-Originalwindschutzscheibe (selten, Coupé!), leider nicht vollständig, auch im Tausch gegen lockere Schrauben (Gewinde kann defekt sein);

Aus „Motor Klassik“.

△

Die „FAZ“ über Frankreichs ehemaliges Sex-Idol Brigitte Bardot und Boris Becker: „Auch die Initialen B. B. dürfte der rotblonde Tennis-Siegfried aus Baden-Württemberg bald erobert haben. Das tut jedem weh, dem die Traum-Asse aus dem Dekolleté der Schauspielerin mit dem stets siegreichen Augenaufschlag einst das Herz aufgewühlt haben.“

ÜBER STOCKFISCH



Von der bürgerlichen Küche auf den Tisch des Feinschmeckers. War der Stockfisch vor nicht allzulanger Zeit ein Essen für arme Leute, so erfreut er sich heute großer Bewunderung als seltene Delikatesse. Trinken wir also mit Henkell Trocken auf eine ungewöhnliche Karriere: Mit den Wikingern fing alles an. Denn schon sie wußten, daß Kabeljau gesalzen, auf Stöcke gespießt und an der rauen Seeluft getrocknet, sehr lange haltbar bleibt. Erst in den letzten Jahren begannen große Köche sich wieder des Stockfischs zu erinnern. So daß wir Ihnen raten, beim Studium der Menükarten folgenden Gerichten erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken: Brandade de morue – das ist ein feines Stockfisch-Püree aus der Camargue, mit Olivenöl, Knoblauch und Milch. In Portugal kennt man mehr als 1000 verschiedene Zubereitungen. Der Bacalhau dou-rado mit Tomaten, Knoblauch und Petersilie in Weißwein ist nur eine davon. Aus Italien kommt der Baccalá alla milanese, im Teigmantel gebacken. Und in Süddeutschland weiß man aus Stockfisch, Kartoffeln und guter Butter ein überaus köstliches Aschermittwochmahl zu bereiten, das leicht über die jetzt beginnende Fastenzeit hinweg tröstet.

**HENKELL
TROCKEN**

RÜCKSPIEGEL

Zitate

Der britische „Economist“ zum SPIEGEL-Bericht SDI – BEINBRUCH MIT KUKIDENT in Nr. 3/1986 und SPIEGEL-Gespräch mit dem Bonner US-Botschafter Richard Burt in Nr. 4/1986:

Der SPIEGEL berichtete, Burt habe FDP-Außenminister Hans-Dietrich Genscher als „slippery“ (aalglat) bezeichnet. In einem Gespräch mit dem Nachrichten-Magazin, das in der darauffolgenden Woche erschien, bestritt der Botschafter, dergleichen gesagt zu haben, und erteilte dem SPIEGEL eine Lektion über die journalistische Sorgfaltspflicht, Zitate genau nachzuprüfen. Auch schrieb er Genscher einen Brief, in dem er sein Bedauern über den Bericht zum Ausdruck brachte. Dies war nicht das einzige Mal, daß Burt eine ihm angelastete Äußerung richtigstellen mußte. So hatte er auch eine ihm zugeschriebene Bemerkung zu dementieren, daß die Argumente, mit denen Kohl eine Beteiligung an Sanktionen gegen Libyen ablehnte, rein theoretisch seien. Im Fall Libyen scheinen die deutschen Zeitungen Burts Äußerungen mißverstanden zu haben. Im Fall Genscher dagegen scheint „aalglat“ genau die Bezeichnung zu sein, die amerikanische Diplomaten zur Charakterisierung Genschers ins Feld führen könnten, selbst wenn Burt diese Vokabel nicht benutzte. Der SPIEGEL bleibt bei seinem ursprünglichen Bericht. Mitarbeiter des Bonner Außenministeriums bezeichnen die Gelegenheit inoffiziell als einigermaßen dreist und geben zu verstehen, daß sie dem Dementi Burts nicht allzuviel Glauben schenken.

△

Die „Welt“ zum SPIEGEL-BUCH von Wolfgang Bickelich, Jürgen Leinemann, Hans Leyendecker „Bruder Johannes, Herausforderer Rau“:

Drei Tage lang haben sie mit ihm diskutiert, ihn befragt, ihn selten geschont. Mit einem Berg von Manuskripten ist Rau dann über Weihnachten ins bayrische Elmau gefahren und studierte dieses 118 Seiten lange Interview Wort für Wort. Er änderte dennoch nur wenig – Marginalien. Aber als die drei Johannes Rau das erste Exemplar („Bruder Johannes, Herausforderer Rau“; Rowohlt Taschenbuch Verlag, SPIEGEL-BUCH) in Leder gebunden am 16. Januar zum 55. Geburtstag überreichten, da brach dem Beschriebenen doch der Angstschweiß aus – denn außer dem Interview kannte er keinen Text. Der Kandidat, das zeigt das Buch, ist vorsichtiger geworden, sensibler für Vorgänge und seine Umwelt.